

dass man an seinen Früchten merke,
er sei kein eitler Traum und falscher Schein.
Er stärke mich in meiner Pilgerschaft
und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

Die Männer lesen, die Frauen summen:

3. Lass mich, solange ich hier soll leben,
in gut und bösen Tagen sein vergnügt
und deinem Willen mich ergeben,
der mir zum Besten alles weislich fügt;
gib Furcht und Demut, wann du mich beglückst,
Geduld und Trost, wann du mir Trübsal schickst.

Gesang:

4. Ach, hilf mir beten, wachen, ringen,
so will ich dir, wenn ich den Lauf vollbracht,
stets Dank und Ruhm und Ehre bringen,
dir, der du alles hast so wohl gemacht.
Dann werd ich heilig rein und dir geweiht,
dein Lob verkünden in Ewigkeit.



Ausführende:

Kantor Polijakowski, Orgel und Musikalische Leitung
Gesangsquartett: Insa Hennecke, Irene und Adrian Mills, Paul Zell
Kirchenvorstand: Rebekka Tannen, Helga Lengert-Janssen, Maike Ohling
Küsterin Christa Mönck
Pn. Heike Musolf, Aurich - Kirchdorf
Pn. Angelika Scheepker, Lamberti

4. Sonntag nach Trinitatis 05. Juli 2020 in der Lamberti - Kirche



*„Einer trage die Last des andern,
so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen“
Galaterbrief 6,2*

Lied: Dich rühmt der Morgen 1+2

Text: Jörg Zink 1982, Musik: Giovanni Giacomo Gastoldi 1591

Gesang:

1. Dich rühmt der Morgen. Leise, verborgen
singt die Schöpfung Dir, Gott, ihr Lied.
Es will erklingen in allen Dingen
und in allem, was heut geschieht.
Du füllst mit Freude der Erde Weite,
gehst zum Geleite an unsrer Seite,
bist wie der Tau um uns, wie Luft und Wind.
Sonne erfüllen Dir Deinen Willen,
sie geh'n und preisen mit ihren Kreisen
der Weisheit Überfluss, aus dem sie sind.
2. Du hast das Leben allen gegeben,
gib uns heute Dein gutes Wort.
So geht Dein Segen auf unsern Wegen,
bis die Sonne sinkt, mit uns fort.
Du bist der Anfang, dem wir vertrauen,
Du bist das Ende, auf das wir schauen,
was immer kommen mag, Du bist uns nah.
Wir aber gehen, von Dir gesehen,
in Dir geborgen, durch Nacht und Morgen
und singen ewig Dir: Halleluja.

Aus Psalm 42: Meine Seele dürstet nach Gott

Wie der Hirsch lechzt, nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, nach dir.

*Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott.*

Wann werde ich dahin kommen,
dass ich Gottes Angesicht schaue?

Quartett: „Was betrübst du dich meine Seele“ von Felix Mendelssohn Bartholdy

Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht,
weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?

*Daran will ich denken
und ausschütten mein Herz bei mir selbst:*

wie ich einherzog in großer Schar,
mit ihnen zu wallen zum Hause Gottes

*mit Frohlocken und Danken
in der Schar derer, die da feiern.*

Was betrübst du dich meine Seele,
und bist so unruhig in mir?

*Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.*

Quartett: „Was betrübst du dich meine Seele“ von Felix Mendelssohn Bartholdy

Am Tag sendet der Herr seine Güte,
und des Nachts singe ich ihm und bete zu dem Gott meines Lebens.

*Ich sage zu Gott, meinem Fels:
warum hast du mich vergessen?*

Warum muss ich so traurig gehen,
wenn mein Feind mich drängt?

*Es ist wie Mord in meinen Gebeinen, wenn mich
meine Feinde schmähen und täglich zu mir sagen:
Wo ist nun dein Gott?*

Was betrübst du dich meine Seele,
und bist so unruhig in mir?

*Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.*

Quartett: „Was betrübst du dich meine Seele“ von Felix Mendelssohn Bartholdy

Lied: Wo Menschen sich vergessen 1-3

Text: Thomas Laubach 1989, Melodie: Christoph Lehmann 1989

Gesang:

1. Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen,
und neu beginnen, ganz neu:
Da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns,
Da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

2. Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken,
und neu beginnen, ganz neu:
Da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns,
Da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

3. Wo Mensch sich verbünden, den Hass überwinden,
und neu beginnen, ganz neu:
Da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns,
Da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

Lied: EG 414, 1-4 Lass mich, oh Herr, in allen Dingen

Georg Joachim Zollikofer 1766

Gesang:

1. Lass mich, o Herr, in allen Dingen
auf deinen Willen sehn und dir mich weihn;
gib selbst das Wollen und Vollbringen
und lass mein Herz dir ganz geheiligt sein.
Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin;
dein, Herr, ist alles, was ich hab und bin.

Wir lesen gemeinsam:

2. Gib meinem Glauben Mut und Stärke
und lass ihn in der Liebe tätig sein,

